undpaul

WHITEPAPER & LEITFADEN

Ist Ihre Drupal-10-Plattform bereit für Drupal 11?

Die kompakte Checkliste für IT-Entscheider, um Risiken, Aufwand und die nächsten Schritte vor dem Support-Ende am 9. Dezember 2026 einzuordnen.

- Zentrale Upgrade-Risiken früh erkennen
- Typische Aufwandstreiber besser einordnen
- Die verbleibende Zeit bis zum Support-Ende realistisch nutzen

undpaul GmbH
Ihre Drupal-Spezialisten seit 2010

Stand: Oktober 2026
Fokus: Upgrade von Drupal 10 auf Drupal 11

Warum Drupal 11 jetzt ganz oben auf die Agenda gehört

Für viele Unternehmen ist das Upgrade von Drupal 10 auf Drupal 11 keine reine Versionsaktualisierung. Es ist ein Vorhaben mit Auswirkungen auf Betrieb, Integrationen, individuelle Erweiterungen und interne Ressourcen.

Am 9. Dezember 2026 endet der Support für Drupal 10. Danach erscheinen keine Sicherheitsupdates mehr. Je früher kritische Abhängigkeiten sichtbar werden, desto besser lassen sich Aufwand, Risiken und Verantwortlichkeiten in der verbleibenden Zeit planen.

1. Ist Ihre Drupal-10-Plattform grundsätzlich upgradefähig?

Core-Stand, Module, Custom Code und Hosting-Bedingungen beeinflussen, wie reibungslos der Upgrade-Pfad verläuft.

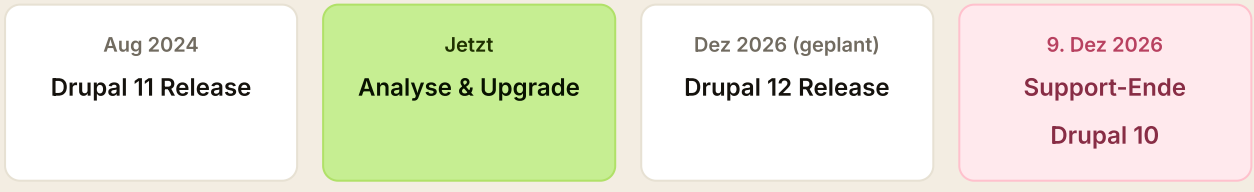
2. Wo liegen die wahrscheinlichsten technischen und organisatorischen Risiken?

In vielen Projekten entsteht der größte Aufwand nicht im Core-Upgrade selbst, sondern in individuellen Abhängigkeiten, Integrationen, Testprozessen und Freigaben.

3. Was ist bis zum Support-Ende noch realistisch?

Kompakte, gut gepflegte Plattformen lassen sich oft noch vor dem 9. Dezember umstellen. Bei gewachsenen Plattformen schafft ein schneller Readiness-Check Klarheit, was sofort passieren muss und wie Sie eine kurze Übergangsphase absichern.

DER ZEITLICHE RAHMEN



Die fünf wichtigsten Aspekte für Ihr Upgrade auf Drupal 11

Nicht jedes Upgrade-Projekt startet vom gleichen Ausgangspunkt. Die folgenden Aspekte helfen Ihnen dabei, technische Risiken und organisatorische Abhängigkeiten frühzeitig besser einzuordnen.

1 Technischer Ausgangszustand

Wie gut ist Ihre Plattform auf den Upgrade-Pfad vorbereitet?

Ein stabiler Upgrade-Prozess beginnt mit einem klaren Blick auf den aktuellen technischen Stand Ihrer Drupal-10-Plattform. Entscheidend ist, wie aktuell Ihre Core-Basis ist und wie sauber der bisherige Update-Pfad gepflegt wurde.

Warum das relevant ist: Je näher Ihre Plattform am letzten Drupal-10-Stand (10.6) ist, desto geringer sind in der Regel Prüf-, Migrations- und Nacharbeitsrisiken.

Typische Warnsignale: längere Zeit keine strukturierten Updates, unklarer Überblick über Core- und Composer-Abhängigkeiten, offene technische Altlasten.

Was intern geklärt werden sollte: Wie aktuell ist der Core-Stand? Ist der Update-Prozess reproduzierbar? Gibt es bekannte Baustellen, die ein Upgrade zusätzlich erschweren könnten?

2 Betriebsumgebung und Plattform-Kompatibilität

Kann Ihre Infrastruktur das Upgrade sauber tragen?

Ein Upgrade scheitert selten nur am Anwendungscode. Häufig zeigen sich Voraussetzungen oder Engpässe in PHP-Versionen, Datenbankständen, Hosting-Rahmenbedingungen und Deployment-Prozessen.

Warum das relevant ist: Drupal 11 setzt mindestens PHP 8.3 voraus, empfohlen ist PHP 8.4. Auch bei der Datenbank gelten höhere Mindeststände (z. B. MySQL 8.0, MariaDB 10.6, PostgreSQL 16).

Typische Warnsignale: PHP 8.2 oder älter, historisch gewachsene Server-Setups ohne klare Dokumentation, Unterschiede zwischen Entwicklungs-, Staging- und Produktionsumgebung.

Was intern geklärt werden sollte: Ist die Plattform technisch auf aktuelle Anforderungen vorbereitet? Können Infrastruktur-Anpassungen nötig werden? Wer verantwortet Hosting, Deployment und Umgebungsanpassungen?

3 Modullandschaft und Custom Code

Welche Abhängigkeiten erhöhen Aufwand und Risiko?

In vielen Drupal-Projekten sind nicht die Standardfunktionen, sondern individuelle Erweiterungen und zusätzliche Module die eigentlichen Aufwandstreiber. Deshalb lohnt sich eine frühe Bewertung aller funktionalen und technischen Abhängigkeiten.

Warum das relevant ist: Contrib-Module, individuelle Erweiterungen und veraltete Implementierungen können darüber entscheiden, ob ein Upgrade weitgehend planbar bleibt oder zusätzlicher Modernisierungsbedarf entsteht.

Typische Warnsignale: viele installierte Zusatzmodule mit unklarer Wartungslage, individuell entwickelte Module ohne aktuelle Dokumentation, geschäftskritische Funktionen auf historisch gewachsenem Code.

Was intern geklärt werden sollte: Welche Module sind geschäftskritisch? Welche davon sind individuell angepasst oder schwer ersetzbar? Wo ist mit zusätzlichem Prüf- oder Refactoring-Aufwand zu rechnen?

Wichtig für die Praxis: Nicht jede technische Altlast ist automatisch ein Projektproblem. Kritisch wird es vor allem dort, wo individuelle Logik, geringe Transparenz und hohe Geschäftsrelevanz zusammenkommen.

4 Integrationen, Frontend und redaktionelle Auswirkungen

Wo können sich Änderungen außerhalb des Cores bemerkbar machen?

Viele Plattformen sind heute eng mit Drittsystemen, Authentifizierungsverfahren, Redaktionsprozessen und Frontend-Bausteinen verzahnt. Genau dort entstehen im Upgrade häufig die Punkte, die mehr Abstimmung und Testtiefe erfordern.

Warum das relevant ist: Technische Änderungen im Unterbau können Auswirkungen auf Integrationen, individuelle Schnittstellen, Build-Prozesse und redaktionell sichtbare Oberflächen haben.

Typische Warnsignale: Anbindung an CRM-, ERP- oder SSO-Systeme, individuelle Schnittstellen oder Cron-/CLI-Prozesse, Custom Theme mit eigener Asset-Pipeline, sensible Redaktions- oder Freigabeprozesse.

Was intern geklärt werden sollte: Welche Drittsysteme sind geschäftskritisch? Welche Prozesse hängen an Authentifizierung, APIs oder Hintergrundjobs? Wo könnten sichtbare Auswirkungen für Redaktion oder Frontend auftreten?

Hinweis: Gerade bei Integrationen ist der Zeitbedarf für Abstimmung, Test und Fehleranalyse oft höher als zunächst erwartet.

5 Staging, Qualitätssicherung und Betriebsfähigkeit

Ist ein risikoarmes Upgrade organisatorisch überhaupt möglich?

Ein erfolgreiches Upgrade braucht mehr als technische Kompatibilität. Entscheidend ist auch, ob Testumgebungen, Freigabeprozesse und Verantwortlichkeiten so aufgesetzt sind, dass Änderungen kontrolliert geprüft und sicher ausgerollt werden können.

Warum das relevant ist: In vielen Projekten liegt das größte Risiko nicht im Code, sondern in fehlender Testbarkeit, unklaren Zuständigkeiten oder zu engem Go-live-Druck.

Typische Warnsignale: keine verlässliche Staging-Umgebung, unklare QA- oder Freigabeprozesse, fehlende Rollback- oder Deployment-Routinen, mehrere Stakeholder mit hohem Abstimmungsbedarf, Change-Freeze zum Jahresende.

Was intern geklärt werden sollte: Gibt es eine realistische Test- und Abnahmeumgebung? Wie werden Änderungen fachlich und technisch freigegeben? Ist der laufende Betrieb nach dem Upgrade organisatorisch abgesichert?

Erste Selbsteinschätzung: Wie hoch ist Ihr Prüfbedarf?

EHER ÜBERSCHAUBAR, WENN ...

- Ihre Plattform technisch gut gepflegt ist
- nur wenig individueller Code im Einsatz ist
- Integrationen begrenzt und dokumentiert sind
- Staging und Deployment etabliert sind

EHER ERHÖHT, WENN ...

- Ihre Plattform über Jahre stark individuell gewachsen ist
- viele geschäftskritische Module oder Integrationen bestehen
- Zuständigkeiten oder Systemdokumentation unklar sind
- Tests, Freigaben und Go-live mehrere Teams betreffen

Was bis zum Support-Ende noch möglich ist

Bis zum 9. Dezember 2026 bleiben nur noch wenige Wochen. Für kompakte, gut gepflegte Plattformen reicht das oft noch für ein vollständiges Upgrade. Bei gewachsenen Plattformen kommt es jetzt darauf an, schnell Klarheit zu schaffen und die richtigen Prioritäten zu setzen.

Der größte Zeitbedarf entsteht meist nicht durch das technische Upgrade selbst, sondern durch die Bewertung von Abhängigkeiten, die Abstimmung zwischen Fachbereichen und Technik sowie Test- und Freigabeprozesse.

Ist der Termin nicht mehr zu halten? Dann zählt ein verbindlicher Upgrade-Plan mit festem Go-live und eine bewusst abgesicherte Übergangszeit. Bleiben Sie nicht auf unbestimmte Zeit auf Drupal 10.

Das undpaul Readiness-Audit für Drupal 10 auf 11

Wenn Sie belastbar einschätzen möchten, wie viel Upgrade-Aufwand tatsächlich in Ihrer Plattform steckt, ist ein strukturierter Readiness-Check der schnellste erste Schritt.

DAS ERHALTEN SIE

- Scan der installierten Core- und Contrib-Module
- Statische Analyse des Custom Codes (Drupal Rector)
- Prüfung der PHP- und Plattformvoraussetzungen
- Bewertung zentraler Risiken in Integrationen und Betrieb
- Priorisierte Handlungsempfehlungen für die nächsten Schritte

DAS ERGEBNIS

- Management-taugliche Zusammenfassung
- Technische Befundliste
- Verbindliches Festpreis-Angebot für das Upgrade

IHR AUFWAND

- Gemeinsamer Kickoff-Termin
- Bereitstellung zentraler Systeminformationen
- Je nach Projekt Zugriff auf Repository-, Composer- oder Hosting-Informationen

INVESTITION

1.000 EUR Festpreis zzgl. MwSt.

Bei anschließender Beauftragung des Upgrades vollständig angerechnet.

Lassen Sie uns den Wechsel auf Drupal 11 gemeinsam angehen.

Vermeiden Sie technische Sackgassen und Sicherheitsrisiken. Wir helfen Ihnen, auch kurz vor dem 9. Dezember 2026 schnell Klarheit zu schaffen und Ihre Plattform zukunftssicher aufzustellen.

Anja Schirwinski, anja@undpaul.de

Eleonorenstr. 18, 30449 Hannover

www.undpaul.de/drupal-11-upgrade

© 2026 undpaul GmbH